

Haute-Savoie<sup>3)</sup>, et celles de Lenticchia et de Mariani, Tessin et Lacs italiens. Toutes les autres ont trait à des localités où la nichée de l'espèce n'est plus constatée de nos jours, si bien que depuis une douzaine d'années, plus aucune donnée ne figure dans la littérature sur sa nichée en Suisse.

En juin 1933, j'ai observé sa nichée sur une banc de gravier du Rhône à quelques kilomètres en aval de Genève. Le 16, je remarquai de loin le mâle couvant. Le 16, usant de toutes les ruses que me dictait mon expérience des années précédentes, je pus m'approcher en rampant jusqu'à 1,5 m. du mâle qui couvait. Il resta fort calmement sur ses œufs. Je me mis à le dessiner lorsqu'un pêcheur apparaissant à une centaine de mètres le fit fuir. Sitôt le pêcheur disparu, l'Oiseau vint en courant, s'approchant de mon nez jusqu'à 40 cm., criant et exécutant ses haut-le-corps habituels, curieux, et peut-être un tant soit peu agressif, puis retourna à ses œufs. Le lendemain, aux mêmes heures (fin de l'après-midi), j'eus moins de succès avec la femelle, incomparablement plus méfiante. Il pleuvait. Le surlendemain, le Rhône en crue avait emporté les quatre œufs.

J'avais déjà souvent observé des Petits Pluviers à collier au même endroit en mai ainsi que pendant les mois d'été.

En 1932, je les cherchai en vain.

Mon impression, basée sur l'examen de plusieurs territoires de nichée des environs de Genève, est que le Petit Pluvier à collier est une hôte caractéristique des graviers de nos rivières et on peut s'attendre avec assez de certitude à le trouver nichant sur les bancs suffisamment étendus, découverts normalement en été, de préférence sur les îlots.

## KLEINERE MITTEILUNGEN

### *Communications diverses.*

#### **Fichten-Abbisse.**

Wir haben schon früher und wiederum in jüngster Zeit davon Kenntnis erhalten, dass unter Tannen, an einem Ort besonders unter Weisstannen abgebissene Kurztriebe in grosser Anzahl aufgefunden wurden. Als Uebeltäter wurden von Waldarbeitern besonders Kreuzschnabel und Eichelhäher bezeichnet. In diesem Jahre ist aber der Kreuzschnabel in der betreffenden Gegend nicht aufgetreten. Von der Eidgen. Forstlichen Versuchsanstalt sollen Eichelhäher, Eichhörnchen oder die Rötelmaus als Uebeltäter angesehen werden.

Die gleiche Frage ist in Nr. 9 der «Koralle» (Berlin, 28. Februar) erörtert worden. Ein Leser schreibt folgendes:

<sup>3)</sup> Où l'espèce se reproduit encore maintenant avec régularité à plusieurs endroits. — Voir aussi «Nos Oiseaux» fasc. 97/98, 104, 105, 114; Bull. Soc. zool. Genève 4, fasc. 2, p. 118 (1930). — Observations directes de l'auteur et renseignements communiqués.

«Unter drei alten Fichten des nahen Waldrandes liegen auf dem Schnee Hunderte von 5—7 cm langen, abgebrochenen, kerngesunden Kurztrieben, anscheinend aus der Wipfelregion der Bäume. Schneebruch oder Windbruch kommt kaum in Frage, denn dann würden unter den vielen andern gleichaltrigen Fichten auch solche Zweigspitzchen liegen.

Da am Grunde der abgefallenen Kurztriebe die nächstjährigen Knospen angepickt erscheinen, dürften starke Flüge von Kleinvögeln die Täter sein, vielleicht irgend eine Meisenart, Goldhähnchen (!) oder andere. Sind solche Kurztrieb-Bruchschäden durch Vögel in den Wipfelzweigen alter Fichten häufig? Und welche Vogelarten sind den Forstleuten als Täter bekannt?»

Auf diese Frage ist die nachstehende Antwort erteilt worden: «Die Frage nach der Ursache der sogenannten «Absprünge» der Fichten hat jahrzehntelang die deutschen Forstmänner und Naturfreunde beschäftigt. Besonders auch deshalb, weil sie auf ein bevorstehendes gutes Fichten-Samenjahr zu deuten scheinen. Man stellte sich vor, dass die zu reich mit Samenlagen besetzten Triebe im Herbst und Winter von selber «abspringen», dass die Fichte sie «abstosse», weil sie allzuviele Samenknospen nicht ernähren und ausbilden könnte. Doch müsste man dann Absprünge mit unversehrten Samenknospen finden: die Knospen sind jedoch stets angefressen. Das deutet darauf hin, dass die Ursache der Absprünge eine andere sein muss. Man hat die Uebeltäter zuerst unter den Vögeln gesucht und dafür Kernbeisser, Kreuzschnabel, Meisen und besonders den Bergfinken verantwortlich gemacht; einen starken Beweis dafür sah man in den ausgefressenen Samenknospen, die gerade an den äussersten dünnen Zweigspitzen sitzen, an Stellen also, wohin ein Tier nur im Fluge gelangen kann. Das scheint ganz einleuchtend, nur ist nicht recht verständlich, warum die Vögel zu diesem Zweck die Zweige mit den Knospen abbeissen sollen; man müsste denn annehmen, sie würden die Zweige hinunterwerfen, um am Boden die Knospen bequemer auspicken zu können. Sorgfältige und umfangreiche Beobachtungen haben schliesslich gelehrt, dass der Haupttäter das Eichhörnchen ist. Mit grosser Behendigkeit läuft es auf dem Ast nach vorn, beisst einen der jungen Zweige ab, eilt damit zu sicherem Platze zurück, setzt sich auf die Keulen und nagt die Knospen aus. Sind sie leergefressen, so lässt es den Zweig fallen und holt sich einen neuen.»

Altum kommt in seinem Werk «Forstzoologie», Band I, Seite 87 zu dem einwandfreien Schluss, dass das Eichhörnchen als alleiniger Uebeltäter in Frage kommt. Altum erwähnt einen Fall, wo an drei Stellen, nach frisch gefallenem Schnee, am ersten Tage 630, am zweiten 498 und zu einer anderen Zeit 1621 und 2749 solcher «Absprünge» gezählt wurden.

Es ist verständlich, dass durch solche Schädigungen die Aufmerksamkeit der Waldbesitzer auch auf scharenweise vorkommende Vogel-

arten gelenkt wird. Ihre «Unschuld» dürfte jedoch durch die sachlichen und gründlichen Untersuchungen nunmehr feststehen.

E. Hänni.

## Poursuites de diverses espèces d'oiseaux les unes par les autres <sup>1)</sup>.

Par Robert Poncy, Genève.

### 1° Défense du canton de reproduction.

Espèce poursuivante	Espèces poursuivies
Pie grièche grise:	Crécerelle, Buse, Geai, Corneille.
Corneille noire:	Crécerelle, Buse, Epervier, Busard St. Martin, Milan noir, Chevalier aboyeur, Héron crabier.
Sterne pierre-garin:	Corneille noire, Milan noir, Héron cendré.
Pie ordinaire:	Coucou.

### 2° Parasitisme et exploitation <sup>2)</sup>.

Mouette rieuse:	Moineau et Foulque avec pain au bec. Martin pêcheur, Sterne Pierre-garin, Sterne naine avec poisson au bec. Fuligule morillon avec coquillage au bec.
Goéland cendré:	Fuligule morillon, Mouette rieuse, Sterne Pierre-garin.

### 3° Poursuite en masse.

(Défense collective contre un intrus ou un prédateur.)

Hirondelles rustiques:	Mouette rieuse.
Hirondelles cul blanc:	Martinet à ventre blanc.
Martinets noirs:	Hobereau, Corneille.
Etourneaux avec Loriot:	Autour jeune.
Mouette rieuse:	Epervier, Faucon pèlerin, Héron cendré, Grand Cormoran, Stercoraires, Goéland à pieds jaunes, Plongeon lumme.

**Seltene Wintergäste.** In unserem Baumgarten hangen an den Apfelbäumen verteilt vier Starenkasten, welche jeden Sommer besetzt sind. Am 2. Januar dieses Jahres, abends 5 Uhr, hörte ich für diese Jahreszeit ganz ungewohnte und doch wohlbekannt Töne. Siehe da! Vor

<sup>1)</sup> Dans l'Ornithologiste f. 6 1926/27, j'ai déjà publié une liste; mais cette dernière contenant plusieurs erreurs d'impression je l'intercale à nouveau dans la liste ci-dessus.

<sup>2)</sup> Ce parasitisme d'un genre spécial est à proprement parler de l'*écor-niflerie*.